

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post im Ortsverkehr und Nachbarschaftsverkehr M. 1.40, ausserhalb M. 1.50 einschliesslich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungswelttäglich, mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile ober deren Raum 10 Zeilen. Die Reklameweile ober deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Konturien ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Drei Versuche der Franzosen, uns den am 14. November nordöstlich von Courcy genommenen Graben wieder zu entreissen, scheiterten. Auf der übrigen Front außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen nichts Wesentliches. Die vielfache Beschädigung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in dem Zeitraum vom 22. Oktober bis 12. November 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

**Balkankriegsschauplatz:** Die Zersolgerung ist in rüstigem Fortschreiten. Es sind gestern über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Im Westen machen die Franzosen große Anstrengungen, um ihren Verlust bei Courcy wieder auszugleichen. Drei Mal schickten sie zur Eroberung des verlorenen Grabens an, ohne jedoch zu ihrem Ziel gelangen zu können. Sonst beschränkt sich die feindliche Tätigkeit auf Artilleriefire und Minenkämpfe. Die Reichsleitung französischer Orte, die hinter der deutschen Front liegen, hat lediglich den Erfolg, daß die eigenen Landwehre getötet werden. Am deutlichsten ist dies aus den Angaben des jüngsten Tagesberichtes über die wiederholten französischen Beschädigungen von Lens ersichtlich.

Während die deutsche Oberste Heeresleitung nur allgemeine Angaben über die Vorgänge auf dem Balkankriegsschauplatz macht, sind aus dem österreichischen Tagesbericht auch die näheren Einzelheiten ersichtlich. Danach ist der Vormarsch auf Novipazar, dem neuesten Sitz des serbischen Hauptquartiers, erfreulich weit gediehen. Eine deutsche Kolonne, die beiderseits der von Kraljevo nach Novipazar führenden Straße vorgeht, brachte den Ort Uze in ihren Besitz. Uze bezeichnet ungefähr die Mitte der Entfernung von Kraljevo nach Novipazar und liegt etwas nördlich der bedeutenden Straßenkreuzung bei Raska. Bei den gestrigen Zersolgerungskämpfen sind wieder über 1000 Serben in Gefangenschaft geraten. Deutsche und bulgarische Divisionen nähern sich dem Straßenpunkt Kursulja, der westlich von Uze gelegen, die strategisch wichtige Straße Niš-Priskina beherrscht.

Das westliche Styr-Ufer bei Czartorysk ist von den Russen gesäubert worden. Damit sind Kämpfe zum Abschluß gekommen, die fast einen vollen Monat hindurch mit großer Erbitterung geführt wurden. Schon am 10. Oktober hatte die Armeegruppe von Linzingen, in der bekanntlich Deutsche neben österreichisch-ungarischen Truppen kämpften, auf ihrem Vormarsch nach Osten das Styr-Ufer bei Czartorysk erreicht und den Gegner über den Fluß zurückgeworfen. Der Fluß bildet hier zwischen Komarow im Süden und Rafalanka im Norden einen Bogen, dessen offene westliche Seite etwa 20 Kilometer Spannweite hat. In der Mitte dieses Bogens noch am westlichen Flußufer, liegt das Städtchen Czartorysk. Von hier aus leiten die Russen am 17. und 18. Oktober nunmehr zu einer neuen Aktion an, die nichts mehr und nichts weniger bedeutete, als den Versuch, an dieser Stelle die Reihen der Verbündeten zu durchbrechen und durch einen Vorstoß nach Westen die polnische Front nach Süden hin aufzurollen. Zunächst hatten die Russen Erfolg.

Nachdem am 18. Oktober der amtliche Bericht zum ersten Mal von neuen Kämpfen am Styr-Bogen von Czartorysk gesprochen hatte, teilte er am 21. Oktober mit, daß die Kämpfe einen größeren Umfang angenommen hätten; Teile einer deutschen Division hätten vor überlegenen Kräften des Gegners in eine rückwärtige Stellung

zurückgehen müssen, wobei einige bis zum letzten Augenblick in ihrer Stellung ausdauernden Geschütze verloren gegangen seien. Es handelte sich um sechs deutsche Geschütze, die von den Russen nach dem Durchbruch einer benachbarten Stellung umgangen worden waren. Der Vorstoß der Russen führte bis Oksuf, 30 Kilometer westlich vom Styr, wurde hier dann aber zum Stehen gebracht. Nunmehr setzte aber sofort ein langsames Zurückdrängen der Russen ein, bei dem um jedes Dorf, um jeden Fuß breit des schwierigen waldigen Geländes erbittert gekämpft wurde. Immer neue starke Truppenmassen wurden von den Russen eingesetzt, jedoch alle ihre zahlreichen Angriffe blieben jetzt vergeblich und brachten ihnen nur ungeheure Verluste ein. Von Stellung zu Stellung mußten sie zurückgehen. Ein Ort nach dem andern wurde von den Verbündeten zurückerobert. Lisowa, Kalle, Gusa-Pisowka, Bielgow, Kudla, Budla, Niedzwieze, Bobgacie, um alle ist blutig gekämpft worden, bis jetzt noch vierwöchentlichem Kampfe endlich das Ziel erreicht werden konnte, den Styr-Bogen wieder vom Feinde zu säubern und die Russen völlig über den Fluß zurückzuwerfen. Damit dürfte auch die Stadt Czartorysk selbst wieder in unsere Hände gefallen sein, allerdings nur als rauchender Trümmerhaufen, da die russ. Dec. e nach ihres barbarischen Gespögnheit auch hier alle Orte des eigenen Landes, die sie räumen mußten, niederbrannten. Auch am Styr ist jetzt die Zeit des russischen Durchbruchversuchs beendet. Wie alle Versuche, so bei Dänaburg, an der Styrwa und an anderen Stellen, vergeblich geblieben sind.

## Die Bedeutung der Szonzo-Schlacht.

Der Berichterstatter des „Deut. Tageblattes“ schreibt aus dem 8. und 9. Kriegspressequartier:

Au der Szonzo-Front kämpft die österreichisch-ungarische Armee für eines der wichtigsten Lebensereignisse der Monarchie: für die Erhaltung der Adria-Häfen und ihres ganzen Küstenlandes. Mit größter Spannung folgten alle wochenlang den großen Kämpfen im Karpatenbereich; man kann also die Entspannung erweisen, die die ersten Worte bedeuten, die ich im Hauptquartier des Siegers am Szonzo, des Generals der Infanterie v. Borowicz aus seinem Munde vernahm: „Die dritte Szonzo-Schlacht ist zu Ende, wir haben gewonnen“. Nicht nur Österreich-Ungarn, sondern die ganze Welt horchte auf, als dieser Satz, in Gegenwart von amerikanischen, deutschen, schwedischen, schweizerischen, österreichischen und ungarischen Berichterstattern und Offizieren aus dem Hauptquartier gesprochen überallhin bekannt wurde. Es ist bezeichnend, daß man sich — und das verdient festzustellen zu werden — bewußt ist, daß diese Schlacht in Wahrheit ein Weltereignis bedeutet. Notwendigern eise wendet sich der Blick auf den Heerführer, der in diesem Kampfe der Sieger blieb und bleiben mußte. Borowicz Charakter als Heerführer ist einer der interessantesten in diesem Kriege. Bei Grodel war er Kommandant der dritten Armee im Zentrum. Er erzwang hier einen glänzenden Teilsieg. Die Armee Borowicz war es lehrner, die im Oktober Przemysl entzieht hat; ihr war auch eine wichtige Rolle beim Sieg von Limanowa vergönnt. Während des ganzen Winters hielt General Borowicz den wichtigsten Punkt der Karpaten: den Tullapah. Das war für ihn die Vorschule für eine großartige Defensiv; hier erwartete er die wichtigsten feindlichen Voraussetzungen einer solchen: Zähigkeit und geduldige Nerven. Bei Gorlice bildete er von Süden her einen Teil der großen Längs. Mit Grodel, Przemysl, Limanowa, den Karpaten, Gorlice, also mit den Schauplätzen der größten Aufgaben und der schönsten Siege, ist auch der Name Borowicz verknüpft. Im Mai erklärten er dann am Szonzo, auf dem wichtigsten Teil des neuen italienischen Kriegsschauplatzes. Drei große Schlachten hat unter ihm die Armee seither am Szonzo geschlagen, mit dem Erfolg, daß Borowicz mit Recht uns jagen konnte: „Wie ich am 24. Mai die Stellungen abernommen habe, so sind sie heute jetzt in unserer Hand.“

Die Grundlinien der letzten großen Schlacht hat uns ein Generalstabsoffizier in größten Linien gezeichnet; nach seinem in allen Einzelheiten zuverlässigen Vortrag will ich hier ein zusammenfassendes Bild dieser Schlacht zu geben versuchen. Aus monatelangen Stellungskämpfen ist die Schlacht hervorgewachsen. Der Grundcharakter der italienischen Angriffe ist der Durchbruchversuch, die Szonzo-Schlacht ist im Grunde genommen ein fehlgeschlagenes Gorlice. Auf ihrer Seite ist die Schlacht eine großangelegte Defensiv, ähnlich der deutschen Defensiv in Frankreich. Nach sorgfältiger Vorbereitung, und nachdem auch Josire herbeigekommen war, um seine Ratschläge zu erteilen, und nachdem drakonische Erlasse zur Stärkung der Disziplin bei Offizieren und Soldaten erteilt worden waren, führten die Italiener an. Aus großen Heeresmassen formierte das italienische Oberkommando die Stoßgruppen: die dritte italienische Armee unter Döberdo, die zweite gegen Görz. Insgesamt 25 Divisionen, mehr als 300.000 Gewehre und 1500 Geschütze streuten Tod und Verderben auf die Verteidiger. Der italienische Angriff begann mit gewaltiger Uebermacht und mit allen Raffinements moderner Durchbruchstaktik. Mitte Oktober zeigten sich die ersten Vorzeichen: Artilleriefire; am 15. fielen die ersten schweren Granaten und am 18. fand der erste Infanteriekampf statt. An diesem Tage war es schon klar, daß die Italiener sich zu einem großen Durchbruchunternehmen vorbereiteten, daß die kleineren Gefechte sich zu einer großen Schlacht verdichteten. Am 20. und 21. wütete das italienische Geschützfirer mit vollster Kraft. 50 Stunden lang sprachen Hunderte von Geschützen aller Kaliber, von den gewöhnlichen Feldkanonen bis zu den schwersten Körper ihr Eisen auf unsere Gräben. Als der Feind die Stellungen und die Nerven unserer Truppe ermüdet glaubte, begann der allgemeine Sturm auf der ganzen Linie. An vielen Stellen konnten die Italiener in unsere Gräben eindringen, aber diese leuchteten für sie nur eroberte Gräber; alle Angreifer starben dort. Der Kampf erreichte seinen Höhepunkt am 24. Am 26. hatte es einen Augenblick den Anschein, als sollte der Kampf zum Stillstand kommen. Die Italiener verschwanden nicht mehr so sehr ihre Aeschen und ihr Munitionsmaterial und wurden vorsichtig mit dem Einsetzen ihrer Reserven, aber am 28. kam die Kampf von neuem auf, jetzt jedoch nur am nördlichen Teil der Front. Drei Tage lang hatte jetzt der Dolmeiner Brückenkopf den härtesten Ansturm auszuhalten, dann nahm der Kampf wieder eine neue Wendung. Jetzt vereinigten die Italiener alle Kraft auf den südlichen Teil. In den ersten Novembertagen war dann der Görzer Brückenkopf das Hauptziel des feindlichen Ansturms. Nach einander warfen die Italiener hier ihre Reserven in die Schlacht. Jedesmal aber wurden sie zurückgeworfen. Das war im großen und ganzen der Verlauf der Schlacht. Sie verteilt sich auf drei große Frontabschnitte, von denen jeder sein eigenes Leben hat: das Plateau von Döberdo, der Görzer Brückenkopf und der Brückenkopf von Dolmein. Dementsprechend sind drei zeitliche Perioden zu unterscheiden: die erste vom 18.—22. Oktober, ausgefüllt mit Kämpfen auf der ganzen Front; die zweite vom 22.—26. Oktober; in dieser haben die Italiener nicht mehr die volle Kraft und versuchen es nur mit der Verrennung eines Teiles der Front, des Dolmeiner Brückenkopfes; den ganzen Rest ihrer Kraft richten sie in der dritten Periode in den ersten Tagen des November auf den Görzer Brückenkopf. Einen Frontteil gibt es allerdings, an dem es vom ersten bis zum letzten Tage der Schlacht keinen Stillstand gab, das ist der Nordteil der Hochebene von Döberdo; besonders die Höhen von San Michele und San Martino waren unangeführt von einer wahren Hölle umtötet. Hier ahn man weder die Heldentaten der einzelnen Soldaten, noch jene der einzelnen Regimenter zählen. Die größte bisherige Unternahme der Italiener ist gescheitert; doch gerade jetzt muß selbst der Gegner sich neigen vor der Tapferkeit der italienischen Truppen; ganze Regimenter wütheten — das hat auch General v. Borowicz rühmend und ohne Rückhalt anerkannt — bis auf den letzten Mann zu sterben. Groß wird die weltgeschichtliche Bedeutung der dritten Szonzo-Schlacht auch für die Zukunft bleiben.

## Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

**WTB. Paris 16. Nov.** Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Im Artois im Lohorinisch dauerten Gewehrfeuer und Handgranatendämpfe ohne Unterbrechung die Nacht hindurch an. Es bestätigt sich, daß die Verluste des Feindes im Laufe des Kampfes am 14. November sehr hoch waren. In der Champagne griffen die Deutschen mit Handgranaten die vor unseren Hochposten am Lohorinisch errichteten Sperrlinien an. Sie wurden zurückgeworfen. Im Woivre nördlich von Vitry zerstörte eine durch sehr heftiges Feuer unserer Schützengrabenkampfmaschine begleitete Explosion einer unserer Minen die feindlichen Anlagen und Sappenarbeiten.

**Orientarmee:** Am 12. November rückten wir nördlich von Kobrowa in der Richtung Kaszow vor. Die Bulgaren griffen heftig auf der ganzen Front am linken Czerna-Ufer an. Sie wurden mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

**Abends 11 Uhr:** Im Artois dauerte der Artilleriekampf ohne Unterbrechung an. Nach dem Kampf vom 14. November im Lohorinisch zählten wir vor unseren Schützengraben 219 tote Feinde. Wir beschossen Büge im Bahnhof Koe. Im Gebiet von Soissons, in der Umgebung von Verres-au-Vac, sowie in den Argonnen nahmen die Artilleriekämpfe heute einen stärkeren Charakter an. Unsere Batterien wirkten zwischen den Argonnen und der Maas gegen die deutschen Arbeiten nördlich von Behincourt und im Woivre-Gebiet gegen eine feindliche Minengruppe nördlich von Behincourt und gegen eine Konzentrationssperre aus, dessen Wirksamkeit festgestellt wurde.

Bei der Orientarmee zeitweiliges Geschützfeuer im Gebiet von Kobrowa und bei Krioloc. Am 13. November entwickelte sich eine heftige Tätigkeit auf dem linken Ufer der Czerna, wo die Bulgaren ihre Angriffe ohne Erfolg fortsetzten. Unsere Truppen haben eine immer engere Verbindung mit den serbischen Abteilungen hergestellt, die im Gebiete von Prilep operieren.

Von den Dardanellen ist im Zeitraum vom 1. bis 15. November kein wichtiges Ereignis zu melden. Zeitweilige Tätigkeit der türkischen Infanterie und Artillerie. Auf beiden Seiten wird die Front durch Nebenanlagen zur Verteidigung verstärkt und der Kampf mit Mienen fortgesetzt. An einigen Stellen haben wir unseren Hochposten bis zur Fühlung mit den türkischen Schützengräben vorgeschoben, deren Arbeiten wir verhindern. — Zur See: Die militärischen Anlagen auf Gallipoli sind durch englische Minatoren besetzt worden. (Anmerkung der Redaktion: Wie meist die Berichte zur Beschleunigung kommen, zeigen die amtlichen türkischen Berichte.)

### Englisches Lob den deutschen Fliegern.

**WTB. London 16. Nov.** Die „Times“ berichten aus dem britischen Hauptquartier: Die Deutschen erweisen sich als sehr tapfere Flieger und werden von unseren Leuten gerühmt. Die deutschen Flieger beweisen nach dem allgemeinen Urteil unserer Offiziere Sportsgeist und zwischen dem feindlichen Fliegerkorps besteht ein ritterlicher Geist, der sonst leider durch das schlechte Verhalten anderer Waffengattungen (die deutschen Armeen) ausgeglichen wurde. Wenn ein Flieger einer Armee niedergeworfen wurde, so melde der Gegner sofort, was aus den Injassen wurde.

### Churchills Rechtfertigung.

**WTB. London 16. Nov.** (Reuter.) Churchill gab im Unterhaus eine eingehende Rechtfertigung seiner Arbeit als erster Lord der Admiralität. Er erklärte, daß er keine Ursache habe, eine Veröffentlichung der Tatsachen über die Seeschlacht bei Coronel, den Verlust von drei Schiffen in der Nordsee, die Expedition nach Antwerpen und die Flottenoperationen an den Dardanellen zu fürchten. Ueber den letzten Gegenstand erging er sich ausführlich. Er suchte darzulegen, daß der Plan sorgfältig erwogen und von den englischen und französischen Sachverständigen gebilligt war, und daß Admiral Fisher sich nicht dagegen ausgesprochen habe. Churchill, der vom Premiermin-

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nur ein dumpfes Stöhnen wurde von dem Lager des Kranken her vernommen. Werner war in die Kissen zurückgesunken, und dunkle Rote bedeckte sein Gesicht, seine Lippen bewegten sich, aber kein verständliches Wort, nur ein dumpfes Stöhnen kam aus seiner Kehle.

Mit einem geklammerten Aussehen lag Jabella auf ihn zu und warf sich neben dem Lager in die Knie. „Werner — mein Geliebter! Sieh mich an — sprich mir ein Wort! Nein, nein, das habe ich ja nicht gewollt!“

Seine Augen richteten sich auf ihr Gesicht, aber in ihrem Ausdruck war etwas, das sie aufs neue tödlich erschreckte. Sinnlos vor Angst lief sie zur Tür, auf deren Schwelle sie fast mit Doktor Vidal zusammengeprallt wäre. Mit beiden Händen umklammerte sie seinen Arm und zog ihn nach dem Lager hin. „Reiten Sie ihn, Doktor! — Er stirbt — und ich — ich habe ihn gemordet!“

In äußerster Bestürzung blickte Don José auf den Patienten, um sich dann mit zornsprühenden Augen gegen Jabella zu wenden. „Verlassen Sie auf der Stelle dieses Zimmer und hüten Sie sich, seine Schwelle wieder zu überschreiten! Sie werden mir später Rechenschaft geben über das, was hier geschehen ist. Schiden Sie mir jetzt meinen Diener!“

Es kostete sie ersichtlich einen furchtbaren Kampf, sich aus der Nähe des geliebten Mannes zu entfernen, aber als Don José seinen Worten durch eine gebieterische Handbewegung noch größeren Nachdruck gab, wagte sie keinen Widerspruch mehr und ging schluchzend hinaus.

Sie tat einige Schritte durch das Nebengemach, dann aber fiel sie, ohne einen Laut von sich zu geben, schwer auf den Teppich nieder, und dort lag sie regungslos noch immer, als Doktor Vidal beinahe zwei Stunden später erschöpft und mit sorgenvollem Antlitz aus dem Kranken- zimmer trat.

ner warm gelobt wurde, erklärte schließlich, daß er sich wieder der militärischen Laufbahn zuwenden werde. Eine weitere Meldung besagt: Churchill schloß seine Rede mit einer Uebersicht über den heutigen Stand des Krieges. Er sagte unter anderem: Um den Krieg zu gewinnen, ist es für uns nicht nötig, die Deutschen über das ganze Gebiet, das sie besetzt haben, zurückzudrängen, noch ihre Front, solange sie noch weit außerhalb Deutschlands sich erstreckt, zu durchbrechen. Deutschland wird im zweiten oder dritten Kriegsjahre wahrscheinlich gründlicher besiegt werden können, als wenn die Truppen der Alliierten bereits im ersten Jahre in Berlin eingezogen wären.

### Die Hege der Bierverbands-Presse.

**WTB. Rotterdam 16. Nov.** Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus New York: Die Entrüstung über die Verfertigung des Dampfers „Ancona“ nimmt infolge der Hege der englandfreundlichen Presse zu. Die wichtigsten deutschfeindlichen Blätter, wie Times, Sun und World veröffentlichen Berichte von Augenzeugen, worin die Besatzung des Unterseebootes eines barbarischen Vorgehens beschuldigt wird. Ein behauptet, ihr Korrespondent in Rom habe von den italienischen Ministern erfahren, es sei kein österreichisches, sondern ein deutsches Unterseeboot gewesen, das die „Ancona“ versenkte. Die italienische Regierung betrachte diese Tatsache als die Eröffnung von Feindseligkeiten durch Deutschland ohne vorherige Kriegserklärung. Die amtliche Krone in Washington warten noch auf den Bericht des amerikanischen Botschafters in London, ehe sie ihr Urteil über den Vorfall abgeben.

### Die Lage im Osten.

**WTB. Wien 16. Nov.** Amtlich wird verlautbart vom 16. November 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

### Der Krieg mit Serbien.

**WTB. Wien 16. Nov.** Amtlich wird verlautbart vom 16. November 1915 mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Corazda an der montenegrinischen Grenze Geplänkel. Auf dem serbischen Schauplatze schreitet die Verfolgung überall vorwärts. Oesterreichisch-ungarische Truppen gewannen die Gegend von Usac, die Glogota-Planina und die Höhen von Javor. Eine deutsche Kolonne des Generals von Kövek nahm, beiderseits der von Krasjewa nach Novibozar führenden Straße vorrückend, Usace in Besitz. Die weiter südlich vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte überschritten bei Babaca die Straße Kaslak-Kursumlja und erklärten die serbischen Verschanzungen auf dem Berge Lucal (östlich von Babica), wobei die Besatzung (3 Offiziere, 110 Mann und 1 Maschinengewehr) in unsere Hände fielen. Deutsche und bulgarische Divisionen nähern sich von Nord und Ost dem Straßenpunkt Kursumlja.

### Der bulgarische Bericht.

**WTB. Sofia 16. Nov.** Amtlicher Kriegsbericht vom 13. Nov.: Nach dem Fall der Festung Nisch hatten die Serben sich auf das linke Ufer der Morava zurückgezogen und alle vorhandenen Brücken zerstört. Hier hat der Fluß eine Breite von 150—200 Meter und eine Tiefe von 1—2 Meter. Die Serben bemühten sich, gestützt auf besetzte Plätze und mit schwerer Artillerie versehen, durch mit bedeutenden Streitkräften ausgeführte, erbitterte Gegenangriffe unsere Truppen daran zu hindern, den Fluß zu überschreiten.

### 24. Kapitel.

Als der Doktor sie bei ihrem Namen anrief, richtete sich Jabella empor. Ihr Gesicht sah kurzweilig verstört aus, und es schien, als wäre sie innerhalb dieser wenigen Stunden um ein Jahrzehnt gealtert.

„Ist es geschehen?“ fragte sie. „Sagen Sie mir die Wahrheit, Doktor Vidal — er ist tot?“

Don José machte eine verneinende Bewegung. „Er lebt — aber sein Zustand ist bedenklich genug, und Sie haben wahrlich Anlaß, sich die schwersten Vorwürfe zu machen, wenn Sie dieses Unglück verschuldet. Hoffentlich haben Sie jetzt wenigstens den Mut, mir zu sagen, was Sie getan.“

„Ich habe ihm mitgeteilt, daß Conchita Ortegass spurlos verschwunden sei, und daß er nicht hoffen dürfe, sie lebend wieder zu sehen.“

„Ich ahnte es. Und Sie, Sennorita, mußten voraussehen, was Sie mit Ihrer grausamen Enthüllung anrichten würden. — Sie konnten bei seinem Zustande nicht darüber im Zweifel sein. Und doch waren Sie imstande, es zu tun. Weshalb haben Sie Ihr eigenes Leben für das des jungen Mannes da drinnen eingesezt, wenn es doch Ihre Pflicht war, ihn schließlich zu töten?“

Mit einem wilden Blick sah sie ihn an. „Ja, sind wir Frauen denn überirdische Wesen ohne Blut und Herz und ohne Verlangen nach Glück, daß ihr immer so leicht aufhöret, uns zu verstehen, wenn wir der Stimme der Leidenschaft williger gehorchen als den Befehlen der kalten Vernunft? Wohl war ich bereit, mein Leben für ihn hinzugeben, wie ich nach jetzt dazu bereit bin. Aber nicht, weil ich das keine für jene andere retten wollte. Mir sollte er gehören — mir allein! Wer darf es wagen, mir einen Vorwurf daraus zu machen? Sie hat ihren Anspruch auf seine Liebe nicht teurer bezahlet als ich.“

„Vielleicht doch, Sennorita! Denn es scheint ja, daß sie wirklich ihr Leben für ihn gelassen hat in jener Nacht, da sie todesmutig in sein Gefängnis gegangen war, um ihn zu befreien. Aber es ist möglich, hier noch Verdienste und Rechte der einen und der anderen abzumägen. Die, welche Sie für Ihre Nebenbuhlerin halten, weißt aller menschlichen Voraussicht nach nicht mehr unter den Lebenden. Sie brauchten sie also nicht mehr zu fürchten

und Sie hätten geduldig warten sollen, bis die Dankbarkeit des Gereiteten Ihnen gewährte, was Sie ersehnten.“

„Ja, warten — geduldig warten — das ist der Trost, mit dem ihr stets so bereitwillig bei der Hand seid, wenn es sich nicht um euch selbst, sondern um andere handelt. Tot oder lebendig — sie ist mir nichts als die verhasste Räuberin meines Glückes. Alle seine Gedanken gehörten zu mir. Die erste Regung seines wiederkehrenden Bewußtseins war eine Erinnerung an sie. Und zu mir begann er zu reden wie ein Bruder zu seiner Schwester. Es waren teilnehmende, gütige Worte, die er mir sagte, aber es waren Worte, die mir trotzdem wie ebenso viele Dolchstiche in die Seele drangen. Denn jedes von ihnen in seiner kühlen Freundlichkeit war mir ein Beweis, wie weit, wie unendlich weit ich noch davon entfernt war, seine Liebe zu gewinnen. Ich sah, daß er nicht einmal eine Empfindung hatte für die Qualen, die er mir mit seinen Tröstungen bereitete, und da war es mit meiner Widerstandsfähigkeit zu Ende. Es war schlecht, was ich getan — ich weiß es —, aber die Verzweiflung hatte mich wahnsinnig gemacht. Sie müssen ein schlechter Arzt sein, Don José, wenn Sie es nicht begreifen.“

Sie hatte sich, während sie sprach, langsam vom Fußboden erhoben, und, auf die Lehne eines Stuhles gestützt, stand sie in müder, gedrogener Haltung da, den Blick der tief eingesenken, dunkel umschatteten Augen starr in das Leere gerichtet.

Doktor Vidal betrachtete sie ein paar Sekunden lang, dann legte er seine Hand auf ihre Schulter und sagte mit väterlichem Ernst: „Ob ich es nun begreife oder nicht — jedenfalls fühle ich mich nicht berufen, Sie zu richten. Sie sind wohl hart genug bestraft durch das, was Sie selbst über sich heraufbeschworen haben. Denn Ihr Bewußtsein wird Sie nie mehr freisprechen von dem Vorwurf, daß Sie diesem unglücklichen jungen Manne da drinnen zum Verhängnis geworden sind.“

„Er wird also sterben? Sie haben keine Hoffnung, Doktor Vidal?“

„Ich sehe keinen Grund, Ihnen jetzt noch etwas zu verhehlen. Nein, nach dem, was ich soeben gehört habe, bezweifle ich keine Hoffnung mehr.“

Fortsetzung folgt.





Altensteig-Dorf.  
Am  
Donnerstag, den 18. Nov. ds. Js., nachm. 2 Uhr  
wird auf hiesigem Rathaus  
**Das Holzmachen**  
in den äußeren Gemeindevaltungen Baierberg und Langenhan  
pro 1916 veranordnet.  
Allerliebhaber sind eingeladen  
Den 15. November 1915. Gemeinderat.

Ettmannsweiler.  
**Holz-Verkauf.**  
Am  
Samstag, den 20. Nov. 1915, nachm. 3 Uhr  
kommen auf dem Rathaus circa  
**150 Km. Papierroller**  
aus den hiesigen Gemeindevaltungen zum Verkauf.  
Liebhhaber sind eingeladen.  
Gemeinderat.

Garrweiler.  
  
**86 Raummeter Brennholz**  
(Prügel und Rollen), im Hafengrund oberhalb der Erzgrube  
angerichtet am Weg hat zu verkaufen  
A. Kalmbach, Schultheiß.

Grönbach.  
**Dankagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer  
lieben Mutter, Groß- und Schwieger-  
mutter, Schwester und Schwägerin  
**Elis. Katharine Schöttle**  
für die zahlreiche Begleitung zu ihrer  
letzten Ruhestätte, die trostreichen Worte  
des Herrn Pfarrers, sowie den Gesang  
des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagen herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.  
**Billige**  
**Breite-  
Faden-  
Hausmacher-  
Nudeln**  
**Maccaroni etc.**  
schon von 51 Pfennig an das Pfund  
treffen nächster Tage ein und empfiehlt solche geneigter  
Abnahme  
**C. W. Luz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.

**Neue Karten vom Balkankriegschauplatz**  
empfiehlt die  
**W. Riekersche Buchh. Altensteig.**

Altensteig.  
**Butter-  
Formen**  
— in verschiedenen Größen —  
für Centrifugenbutter und Landbutter  
empfiehlt  
**B. Beerl.**

Altensteig.  
**Neue  
Feigen**  
— in feiner Qualität —  
empfiehlt das Pfund zu 60 Pfg.  
**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.  
Reste in  
**Hemdenflanell  
Schürzenstoffe**  
usw. usw.  
empfiehlt  
**Christiane Schmidt**  
vorm. Adrien.

Altensteig.  
frische gesunde  
**Es-Kastanien**  
feinste neue Calamata  
**Es-Kranzfeigen**  
sind eingetroffen bei  
**Chr. Burghard jr.**

Altensteig.  
**Gestr. Militärwesten  
Herrenanzüge  
Burschen- „  
Knaben- „  
gestrichl. u. aus Stoff  
blau Arbeiteranzüge  
Arbeitsjoppen  
Lodenjoppen  
Hosenträger  
Normalhemden  
Farbige Hemden  
Kragen, Brüste  
Manschetten  
Cravatten**  
schwarz und farbig  
empfiehlt billigt  
**Fritz Bizemann.**  
Tuch- u. Kleiderhandlung.

Altensteig.  
**Feinst. Salatöl  
Lebertran  
Motoren- und  
Maschinenöl**  
empfiehlt billigt  
**W. Beerl.**

**Keine Petroleumnot!**  
Das schönste Licht  
erzielt man mit meiner verbesserten  
**Sicherheits-Karbitlampe**  
welche ich bestens empfehle  
**Paul Jannasch**  
Altensteig.

**Geschäftsanzeige  
und Empfehlung.**  
Interessenten von Altensteig und Umgebung mache ich  
hiermit Anzeige, daß ich vom 1. Januar 1916 ab die  
**Vertretung**  
**der erstklass. Ludowici-Ziegelfabrikate**  
wieder selbst ausüben werde.  
Anfragen und Bestellungen bitte daher von diesem Zeit-  
punkte ab wieder direkt an mich richten zu wollen.  
Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß die Ludowici-  
Werke sich auch während des Krieges im Betriebe  
befinden und Bestellungen, gleichgültig welche Ziegelart und  
welches Quantum, nach wie vor prompt erledigt werden.  
Hochachtungsvoll  
**Hugo Rau**  
Baumaterialien. Calw.  
Fernsprecher No. 8.

**Feldpost-Schachteln**  
aller Art  
mit Pergamentschläuchen  
und mit Fläschchen  
empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung.**

Altensteig.  
**Weizen-Gries**  
— per Pfund 45 Pfennig —  
verkauft (ohne Mehlkarten)  
**Lorenz Luz jr.**  
**Zum Versandt**  
empfiehlt  
Frachtbriefe  
Expreschkarten  
Begleitadressen  
Aufklebadressen  
Anhängadressen  
Packpapiere  
die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
Altensteig.  
**Henkel's  
Bleich-Soda**  
für alle  
Küchengeräte  
Gestorbene.  
Calw: Ernestine Jüngling, Witwe,  
82 J.  
Lorch: Friedrich Grau, Volksschul-  
rektor, 64 J.

